

Die Sommerresidenz der sächsischen Kurfürsten und Könige

Musik und Theater auf Schloss Pillnitz

Im Kontext des Tagungsthemas fällt die Betrachtung der Sommerresidenz Pillnitz dahingehend aus dem Rahmen, dass der zu betrachtende Zeitraum – im 18. Jahrhundert – nur etwas mehr als dreißig Jahre umfasst. Dies ist zunächst dadurch begründet, dass es während der Regierungszeit des Kurfürsten Friedrich August I. (bis 1733) keine Sommerresidenz des sächsischen Hofes gab. Der Kurfürst, der unter dem Namen August II. gleichzeitig polnischer König war, besuchte außer seiner zweiten Residenz in Warschau in den sächsischen Landen vorrangig anlassbezogen seine Lust- und Jagdschlösser Pillnitz, Moritzburg, Hubertusburg, Augustusburg und als Schloss für den polnischen weißen Adlerorden Großsedlitz. Eine jahreszeitlich determinierte Zweitresidenz hat dann erst sein Sohn Friedrich August II. (bis 1763) – als August III. ebenfalls polnischer König – auf seinen Hinwegen zur bzw. Rückwegen von der Leipziger Messe im Herbst auf Hubertusburg bei Wermisdorf bezogen. Musikhistorisch spielt dieser – als Jagdschloss angelegte – Ort eine bedeutende Rolle. Erst im Juni 1765 bestimmte die Kurfürstin-Mutter Maria Antonia Walpurgis dem damals noch unmündigen Thronerben Friedrich August III. Schloss Pillnitz zur Sommerresidenz. Dies sollte dann bis zum Thronverzicht der Wettiner 1918 auch für seine Nachfolger so bleiben.

Um die musikhistorischen Ereignisse im Schlosskomplex Pillnitz jedoch in ihrer Gesamtheit erfassen zu können, möchte sich der Verfasser erlauben, seinen Betrachtungswinkel auch über die tatsächlichen Zweitresidenzzeiten auszudehnen. Am Beginn möge deshalb eine kurze Übersicht zur Vorgeschichte von Dorf und Schloss Pillnitz stehen:

| | |
|---------|--|
| 6. Jh. | Sorbenbesiedlung im Zuge der Völkerwanderung Anlage des Dorfes auf einem hochwasserfreien Plateau |
| um 930 | deutsche Ostexpansion unter Otto I. und Gründung der Mark Meißen 965 |
| um 1140 | der Gau Nisani fällt an den Markgrafen von Meißen (Haus Wettin) Bélanice (Pillnitz) wird Lehen der Burggrafen von Dohna |
| 1402 | nach der Dohnaer Fehde fällt Pillnitz an den Meißner Markgrafen verliehen an die Familie von Carlowitz (Bau des Renaissanceschlusses) |
| 1694 | Erwerbung durch Kurfürst Johann Georg IV. für seine Mätresse |



Abb. 1. Luftbild Schloss Pillnitz, heutiger Zustand (Postkarte).

- 1705 Kurfürst Friedrich August I. überlässt Pillnitz seiner Mätresse Anna Constanze von Cosel; Rückübernahme 1708 nach Verbannung der Cosel
- ab 1720 Neugestaltung der Schlossanlage; Bau des Wasser- und des Bergpalais' durch Matthäus Daniel Pöppelmann und Zacharias Longelune seitdem gelegentlich Ort festlicher *Inventionen, Wirtschaften, Königreiche*

Abbildung 1 zeigt eine Luftaufnahme des heutigen Zustandes des Pillnitzer Schlosses mit dem Wasserpalais im Vordergrund (Mittelbau) und dem spiegelbildlich dazu angelegten Bergpalais. Die vier Seitenflügel wurden dann ca. 50 Jahre später angefügt und die Dreiflügelanlage auf der rechten Bildseite ist das Neue Palais, welches dann wiederum 50 Jahre später für das 1818 abgebrannte Renaissanceschloss errichtet wurde. Abbildung 2 demonstriert den Plan der Schlossanlage von 1730 mit bereits bestehendem Wasser- und Bergpalais (1 und 2) und dem damals noch vorhandenen alten Renaissanceschloss (rechts). Spezielle Erwähnung verdienen noch die Gebäude des sog. Venustempels (4) und des Ringrennhauses (8). Auf beide wird noch zurückzukommen sein.

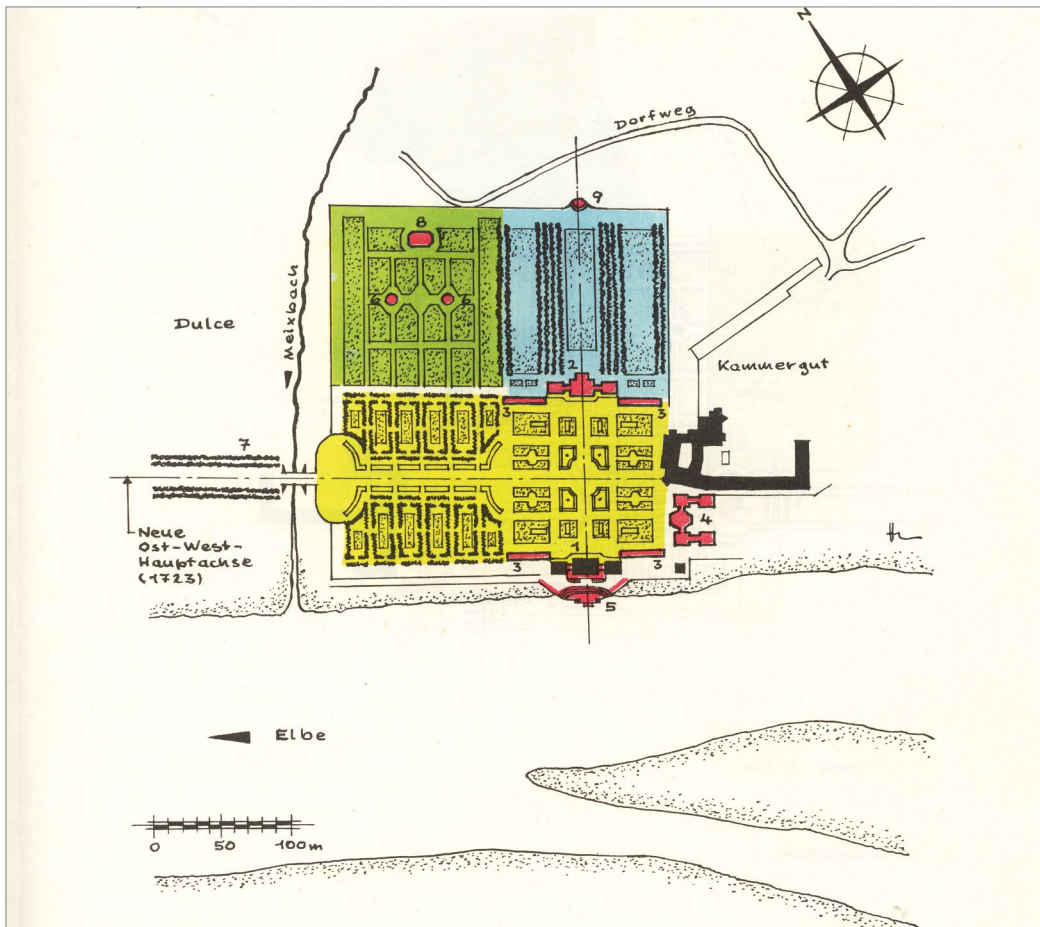


Abb. 2. Plan Schloss Pillnitz, Zustand 1730 (Hans-Günther Hartmann).

Die Abbildungen 3 und 4 verdeutlichen den Zustand am Ende des 18. Jahrhunderts. Eine Zeichnung von Adrian Zingg um 1800 mit dem Wasserpalais und rechts daneben dem Venustempel und dem alten Schloss sowie eine Zeichnung von Johann Gottfried Jentzsch um 1780 mit Blick von Norden mit von rechts nach links Wasserpalais, Venustempel, altes Schloss und davor das Bergpalais und wiederum davor das Dach des Ringrennhauses.



Abb. 3. Schloss Pillnitz von Südosten, Wasserpalais, Venustempel, altes Schloss um 1800 (Adrian Zingg [1734–1816]).

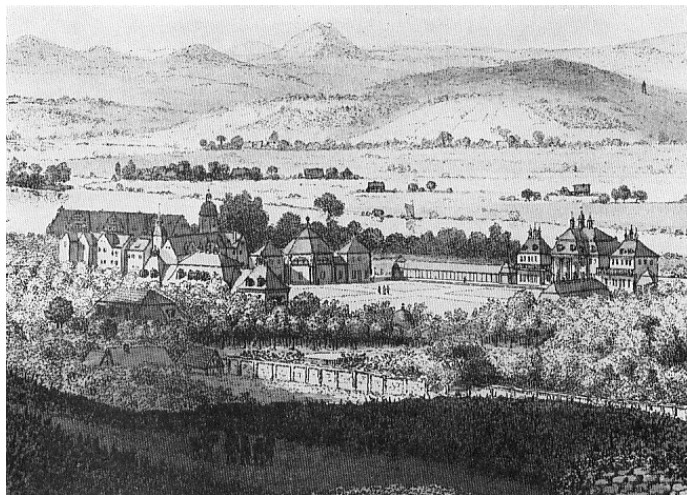


Abb. 4. Schloss Pillnitz von Norden, um 1780 (Johann Gottfried Jentzsch [1759–1826]).

Musik- und Theateraufführungen vor 1765

Zum Stiftungsfest des polnischen Weißen Adler-Ordens im August 1721, bei dem auch das neu erbaute Wasserpalais eingeweiht wurde, ist bereits ein (vermutlich hölzernes) Komödienhaus nachgewiesen, und es wurden französische Komödien in einem Heckentheater im Garten aufgeführt. Der Einbau eines Theaters im Logenhaus des alten Renaissanceschlusses erfolgte wahrscheinlich anlässlich der Festwochen zur Hochzeit von Auguste Constantia von Cosel (legitimierte Tochter des Kurfürsten) mit dem Grafen von Friesen im Juni 1725. Von den bei Hofe bestellten *Comici italiani* und *Comédiens françois* wurden italienische und französische Schauspiele und Ballette gegeben. Im Folgejahr fand bei einer Feier anlässlich der Rückkehr des Kurprinzen aus Warschau die Uraufführung von Giovanni Alberto Ristoris *Calandro* im Logenhaustheater durch die *Comici italiani* statt.

Nach dem Tod Friedrich August I. verwaiste und verfiel Pillnitz zunehmend und wurde nur noch sporadisch im Zusammenhang mit Vermählungsfeierlichkeiten der Kurfürstenfamilie genutzt. So im Mai 1738 bei der Hochzeitsfeier der Prinzessin Maria Antonia mit König Karl von Sizilien, bei der von den *Comici italiani* Komödien in einem Gartentheater aufgeführt wurden. Ein herausragendes Ereignis waren dann die dreiwöchigen Festlichkeiten anlässlich der Doppelhochzeit des Kurprinzen Friedrich Christian mit Maria Antonia Walpurgis von Bayern sowie der Prinzessin Maria Anna mit dem Kurfürsten von Bayern Maximilian III. Joseph im Juni/Juli 1747. Auch hierfür wurde im Schlossgarten eine hölzerne Bühne errichtet, auf der vier Tage nach Johann Georg Schürers *La Galatea* am 29. Juni die Uraufführung von Christoph Willibald Glucks *Le nozze d'Ercole e d'Ebe* stattfand (Abb. 5). Das erste Werk wurde von einer Truppe dargeboten, die man einen Vorläufer heutiger Opernstudios bezeichnen könnte. Der Hofopernsänger Biaggio Campagnari hatte ein Ensemble aus jungen deutschen Sängern zusammengestellt, die auf ihre weitere Verwendung in der italienischen Hofoper vorbereitet werden sollten. Glucks *Dramma per musica* gab die Gesellschaft von Pietro Mingotti, die damals für fast zwei Jahre in der sächsischen Residenz weilte, in Dresden ein eigenes hölzernes Opernhaus im Zwinger bespielte und der auch Gluck selbst angehörte.

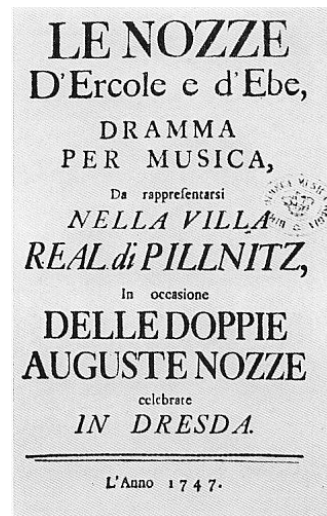


Abb. 5. Titelblatt des Textbuches zu Glucks »Le nozze d'Ercole e d'Ebe«, Dresden 1747.

Musik- und Theateraufführungen 1765–1812

Das Ende des Siebenjährigen Krieges, der Verlust der polnischen Königskrone, die Verschuldung des Landes leiteten eine auf Sparkurs gerichtete Regierungspolitik mit einer Abkehr von der vordem üppigen Hofhaltung ein. Dazu erfolgte auch im Jahre 1765 die Einrichtung von Schloss Pillnitz zur Sommerresidenz mit der baulichen Erweiterung durch die Anfügung von je zwei Seitenflügeln am Wasser- und am Bergpalais. Von nun an gab es während der Sommermonate regelmäßig Tafel- und Kammermusik durch die Hofkapelle im Venustempel und Liebhaberaufführungen durch die kurfürstliche Familie wahrscheinlich im ehemaligen Ringrennhaus. Ab 1774 bis 1812 wurde dann auch die – aufgrund des Sparzwanges nicht mehr bestellte, sondern private, vom Hof subventionierte – Italienische Oper verpflichtet, den Sommeraufenthalt der (sehr musikalischen) kurfürstlichen Familie durch Aufführungen von Opere buffe unter Beteiligung der Hofkapelle im Logenhaustheater künstlerisch zu bereichern. Diese Aufführungsstätte, der sich bislang weder bau- noch theatergeschichtliche Betrachtungen zugewandt haben, befand sich in dem zweiflügeligen Wirtschaftsanbau am alten Renaissance-schloss, der auf der rechten Seite in der Grundrissdarstellung (Abb. 6) zu erkennen ist.

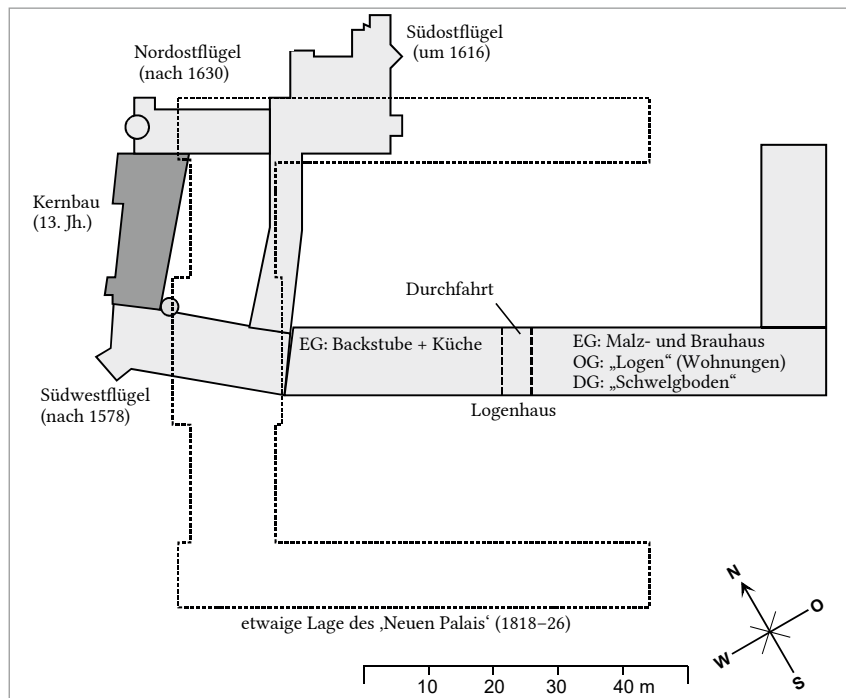


Abb. 6. Grundriss des alten Pillnitzer Schlosses (Zeichnung des Verfassers nach Hartmann).

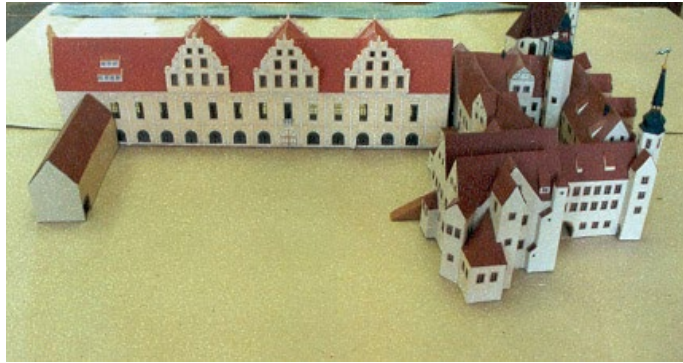


Abb. 7. Altes Schloss Pillnitz von Nordosten, Modell (FACETTE e. V.).

Die Abbildungen 7 und 8 geben eine Modellansicht [Quelle: FACETTE e. V.] mit Blick von NO auf den Schlosskomplex sowie einen Aufriss des Verfassers vom Logenhaus wieder. Die Eintragung des Opernhauses geht auf die bislang einzige konkrete Quelle, eine Skizze des »Feueressenkehrers« Johann Gottfried Fischer aus den Prozessakten des gegen ihn geführten Gerichtsverfahrens nach dem Schlossbrand 1818, zurück. Unter Berücksichtigung der Raumverhältnisse und weiterer Anhaltspunkte hat der Verfasser eine Grobrekonstruktion des »Opernhauses« versucht (Abb. 9).

Die Direktoren der subventionierten italienischen Buffo-Gesellschaft waren Giuseppe Bustelli (1765–1778), Antonio Bertoldi (1780–1787) und Andrea Bertoldi (1787–1814). Die Hofkapelle spielte unter der Leitung ihrer Kapellmeister und Musikdirektoren (in Pillnitz nachgewiesen: Stefano Ghinassi, Friedrich Christoph Gestewitz, Franz Seydelmann, Joseph Schuster, Franz Anton Schubert, Ferdinando Paër, Francesco Morlacchi). Insgesamt fanden im genannten Zeitraum 240 Vorstellungen vor dem Hofkreis mit Öffnung für Besucher statt. Es kamen 118 Werke von 42 Komponisten zur Aufführung, d. h. durchschnittlich 6 Vorstellungen pro Sommersaison, davon 57 (Pillnitzer / Dresdner) Erstaufführungen. Bevorzugte Komponisten waren:

| | |
|--------------------|--------------------------|
| Domenico Cimarosa | (8 EA, 45 Vorstellungen) |
| Ferdinando Paër | (4 EA, 22 Vorstellungen) |
| Antonio Salieri | (6 EA, 13 Vorstellungen) |
| Giovanni Paisiello | (6 EA, 13 Vorstellungen) |
| Pasquale Anfossi | (5 EA, 13 Vorstellungen) |

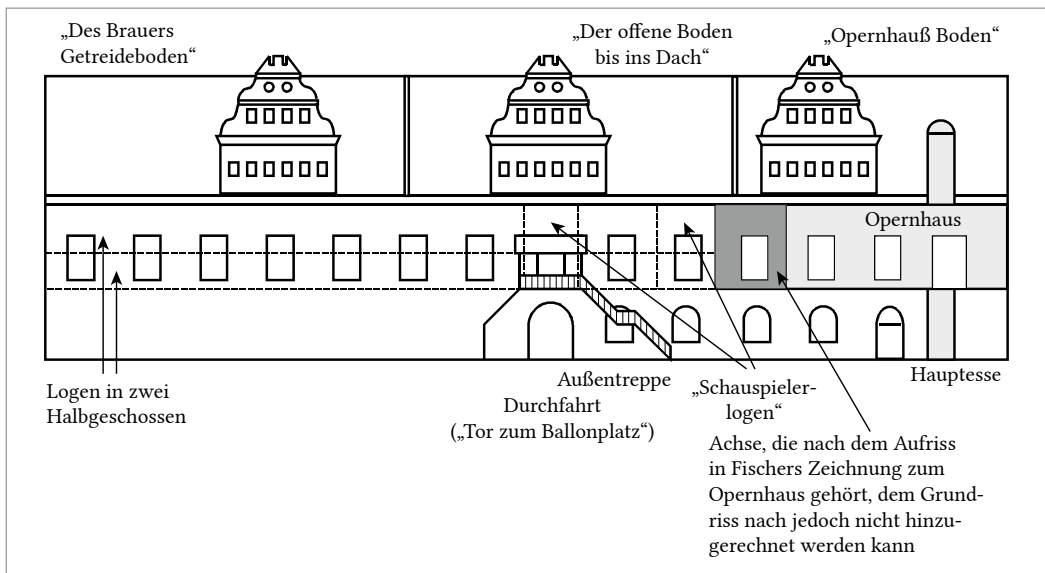


Abb. 8. Logenhaus des alten Pillnitzer Schlosses, Aufriss von Nordosten/Lage des Opernhouses (Zeichnung des Verfassers nach Fischer).

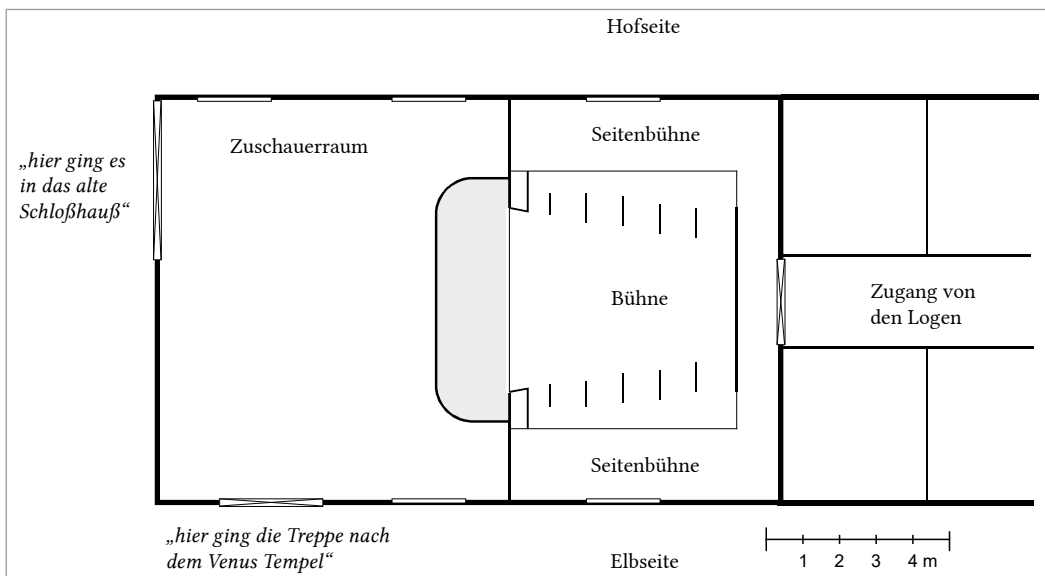


Abb. 9. Logenhaus im alten Pillnitzer Schloss, Rekonstruktionsversuch des Grundrisses (Zeichnung des Verfassers).

Politische und kulturpolitische Streiflichter

Im Jahre 1806 wurde das Kurfürstentum Sachsen durch Napoleon zum Königreich erhoben. Nach der Völkerschlacht gehörte Sachsen als Verbündeter Napoleons zu den Verliererstaaten. Der König wurde gefangen genommen, das Land einem Generalgouvernement unterstellt, unter dem die Italienische Oper, die Hofkapelle und das bislang durch den Impresario Franz Seconda geführte deutsche Schauspiel in einer »Staatsanstalt« zusammengefasst wurden. Da nach dem Wiener Kongress das Königreich Sachsen weiterhin Bestand behielt (allerdings ca. 40 % seines Territoriums verlor), wurde nach der Rückkehr des Königs aus der Gefangenschaft die Staatsanstalt in höfische Verwaltung übernommen und 1815 das königliche Hoftheater mit den drei Départements Hofkapelle, italienische Oper sowie deutsche Oper und Schauspiel gegründet. Die italienische Oper leitete fortan Francesco Morlacchi und für die deutsche Oper wurde im Dezember 1816 Carl Maria von Weber verpflichtet. Auch die neue Institution wurde zu Vorstellungen nach Pillnitz beordert. Am 1. Mai 1818 brannte das alte Pillnitzer Schloss (auch der Venustempel) vollständig ab, wie Abbildung 10 verdeutlicht. Ein Neubau wurde erforderlich und so erhielt der Oberlandbau-meister Christian Friedrich Schuricht den Auftrag, das Neue Palais zu errichten, welches 1826 fertig gestellt wurde.



Abb. 10. Ruine des alten Pillnitzer Schlosses nach dem Brand von 1818 von Christian Friedrich Sprinck, Ausschnitt (wikipedia.org, gemeinfrei).

Theaterbetrieb in Pillnitz nach 1818

Im Zusammenhang mit dem Bau des Neuen Palais' standen auch zwei Neubauprojekte für ein Theatergebäude (1820/1821) im Schlosskomplex Pillnitz, die allerdings nicht zur Ausführung kamen. Stattdessen entschloss sich der König, das ehemalige Ringrennhaus im Schlossgarten als Sommertheater zu nutzen. Da dieses Gebäude – ursprünglich für das Damenringstechen von Holzpferden auf einer Drehscheibe aus errichtet – zwischenzeitlich zur Orangerie umfunktioniert worden war, mussten alljährlich im Frühjahr die Pflanzen versetzt werden, um die Theatereinrichtungen einzubauen. Jeden Herbst erfolgte dann der Rückbau zur Orangerie. In diesem kleinen Haus wurde bis 1835 gespielt. Das Ende des Spielbetriebes ist durch folgende Randbedingungen determiniert: Seit 1830 war Sachsen eine konstitutionelle Monarchie und die Theaterausgaben mussten von der königlichen Zivilliste bestritten werden. Das Theater war in Ausstattung und Größe nicht mehr zeitgemäß. Die italienische Oper war bereits 1832 aufgelöst worden. Der heutige Zustand des ehemaligen Ringrennhauses – heute Mittelbau der Orangerie – ist in Abbildung 11 dargestellt und Abbildung 12 gibt den Rekonstruktionsversuch des Verfassers für das Orangerie-Theater im Längsschnitt und Grundriss wieder.



Abb. 11. Mittelbau Orangerie, ehemaliges Ringrennhaus, heutiger Zustand (Foto des Verfassers).

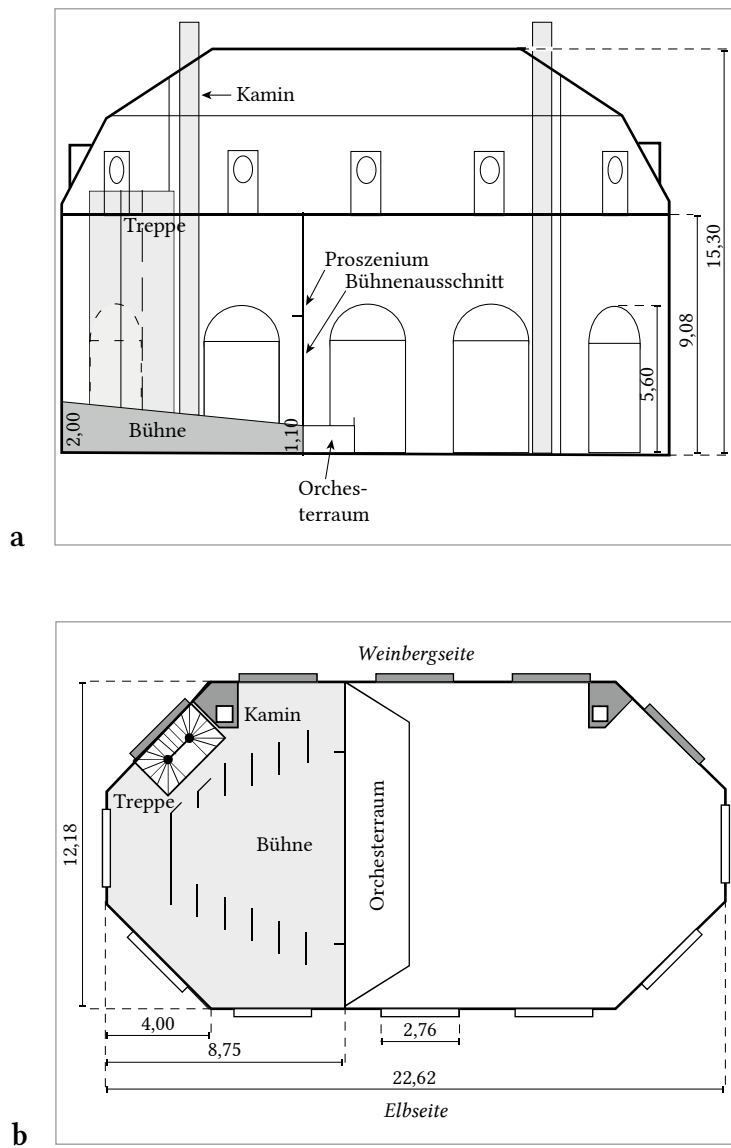


Abb. 12a, b. Orangerie-Theater Pillnitz, Rekonstruktionsversuch, Längsschnitt und Grundriss (Zeichnungen des Verfassers).

Aufführungen in Pillnitz 1817–1835

Vorstellungen aller drei Départements – nunmehr also auch deutsche Opern und deutsches Schauspiel – fanden auf tägliche Anforderung des Hofes, d. h. äußerst kurzfristig und ohne vorherigen Spielplan statt. Die Aufführungen wurden – jetzt ohne Zulassung von Besuchern – als geschlossene Veranstaltungen vor dem Hofkreis gegeben. Spielstätte war 1817 noch das Logenhaus-Theater, ab 1820 dann die Orangerie. Das Opernensemble bildeten die Kgl. Sächs. Hoftheater mit der Hofkapelle unter Leitung ihrer Kapellmeister und Musikdirektoren (in Pillnitz nachgewiesen: Franz Anton Schubert, Francesco Morlacchi, Carl Maria von Weber, Joseph Rastrelli). Es kamen durchschnittlich acht Vorstellungen pro Sommersaison zur Aufführung, darunter 47 Opern von 20 Komponisten in der Sprache des aufführenden Départements (22 it., 25 dt.). Bevorzugte Komponisten waren Gioachino Rossini (6), Francesco Morlacchi (5), François-Adrien Boieldieu (5) und Ferdinando Paër (3).

Quellen und Literatur

Landesamt für Denkmalpflege Sachsens (LfD), Plansammlung, M 26 C, Bl. 16.

Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden (SHStA):

- 1: Schlossverwaltung Pillnitz, Akte 150 (1828)
- 2: Hofbauamt K II 178 (1833)
- 3: Hofbauamt Nr. 301, Bl. 93 ff. (1820)
- 4: Hofbauamt Nr. 302 (1821)
- 5: Hofbauamt Nr. 304 (1823)
- 6: Hofbauamt Nr. 299, Bl. 40 (1818)
- 7: Amtsgericht Dresden Nr. 290, Vol. III, Bl. 16 (1818)

Becker, Wolfgang: *Die deutsche Oper in Dresden unter der Leitung von Carl Maria von Weber 1817–1826*, Berlin-Dahlem 1962.

Hartmann, Hans-Günther: *Pillnitz – Schloß, Park und Dorf*, Weimar 1981.

Hochmuth, Michael: *Chronik der Dresdner Oper. Zahlen – Namen – Ereignisse (= Schriften zur Kulturwissenschaft 21)*, Hamburg 1998.

Hochmuth, Michael: *Die Opernhäuser in den kursächsischen Lust- und Jagdschlössern*, Dresden 2002.

Landmann, Ortrun: *Die Dresdner italienische Oper zwischen Hasse und Weber. Ein Daten- und Quellenverzeichnis für die Jahre 1765–1817 (= Studien und Materialien zur Musikgeschichte Dresdens 2)*, Dresden 1976.

Tage-Buch des Königlich-Sächsischen Hoftheaters, Dresden, Jg. 1817 ff.